

OUTDOOR - ERLEBNISPÄDAGOGIK

Kinder brauchen Abenteuer

(Outdoor-Pädagogik oder: Sachen draußen machen)

Outdoor – also Programm draußen statt drinnen zu machen – ist mehr als ein cooler Trend. Gerade für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht diese Entscheidung einen großen Unterschied.

Nicht zuletzt prägt der Rahmen / das Setting auch das Programm. Darum sollten wir in der evangelischen Gruppenarbeit einige grundlegende Prinzipien verstehen und umsetzen:

Kinder brauchen Abenteuer. Ist dir das bewusst?

1. Spiel- und Lebensräume für Kinder verschwinden in der heutigen Stadtplanung immer mehr. (sog. Monofunktionalität: Einkaufsmeile, Spielpark, Wohnsiedlung, Gewerbegebiet, immer weniger Baulücken).

2. Kinder (6-13 J. und älter) suchen sich ihre eigenen „Abenteuer“, wenn es keine zu erleben gibt: Verstöße gegen StVO, Mofa frisieren, Automaten knacken, Laddendiebstahl, heimliches Rauchen.

3. In Abenteuern machen Kinder wichtige Erfahrungen („Ich kann was; mir wird etwas zugemutet/zugetraut; ich bewirke etwas“). Dafür muss man aber überhaupt noch Abenteuer erleben können. (Unbekanntes, Unsicheres, Unersforschtes)

4. Im Vergleich mit den „geschminkten“ Helden im TV fallen Kinder oft stark ab. Im Umgang mit anderen Kindern entwickeln sie einen realistischeren Maßstab.

5. Kinder haben fünf Sinne, nicht nur 2

½ (Hören, Sehen, Wii-Arme. ☺) Wo werden Kinder in ihrem normalen Alltag auf allen fünf Ebenen angesprochen?

6. In diesem Zusammenhang ist auch die Entwicklung zur Ganztagschule – gerade für Jungs – eine heikle Entwicklung. Denn dort wird Kommunizieren, Diskutieren, Stillsitzen, von der Tafel Abschreiben gefordert und erwartet.

Wo sind die Fächer, die Kraft, Ausdauer und Grobmotorik fördern? – Das kommt nach Schulschluss! Wenn nicht im Verein, dann oft genug destruktiv abends in der Clique. (Und wie weit führt unsere Gruppenarbeit diese kognitive Schiene weiter?!)

7. PC- und Handy-Spiele führen in die Vereinzelung, nicht in die Gemeinschaft. Ärger und Probleme können Kinder nicht mehr mit einem realen Gegner austragen, sondern nur mit einer Maschine. (Aggressivität gegenüber Dingen)

8. Abenteuerspiele bieten für Kinder in der Vorpubertät die Möglichkeit, ihre Traurigkeit und Nachdenklichkeit zu bearbeiten, Computerspiele nicht.

9. Es gibt acht zentrale Grundthemen der mittleren Kindheit (6-13 Jahre):

- Jagen und Sammeln: Kinder lieben es, Schönes zu sammeln: Steine, Puppen, Aufkleber, Comics, Musik, CDs, Bücher, Fußballbilder, Bierdeckel, Kronkorken.
- Sich sein eigenes Haus bauen: Kinder lieben es, ihr eigenes Haus zu bauen: Baumhaus, Haus mit Mamas Decke, Haus aus Kartons im Garten, ... das Leben der Erwachsenen „nachbauen“.
- Pflegen und hüten: Der Impuls nach

OUTDOOR - ERLEBNISPÄDAGOGIK

einem eigenen Haustier oder nach einer eigenen Puppe. Kinder möchten versorgen, auch wenn sie nicht stetig genug dafür sind und noch Unterstützung durch die Eltern brauchen.

- Entdecker- und Erfindergeist: Ein altes Haus erforschen, eine Höhle im Wald, den Dachboden, ... einfach die Welt hinter dem Gartenzaun!
- Handwerk und Handel: Kinder wollen nicht nur basteln, sondern hämmern, feilen und Dinge des täglichen Bedarfs herstellen. Kinder schmieden, mauern, dreheln; auch Mädchen, nicht nur Jungs!
- Freundschaften, Gruppen und Banden: Die Phase von Drei Fragezeichen, Die Wilden Kerle, Fünf Freunde, ... Kinder machen eigene Banden auf oder schließen sich ihnen an.
- Körpererfahrungen: Schwimmen, Rollschuhfahren, Einradfahren, Radfahren, Skikurs. Außerdem das Pfeifen, Rülpsen, Pupsen, Schnippen, Schielen und andere witzige Dinge.
- Phantasiewelten: Anstelle der Märchen rücken nun Geschichten, Sagen, Mythen ins Interesse, welche die Kinder im Spiel verarbeiten und weiterführen. Auch die Welt der Comic-Helden prägt die Kinder in ihrem Spiel, liefert ihnen Vorbilder und Handlungen.

Soweit die Zusammenfassung des lezenswerten Buches von Thomas Lang.

Natürlich ist es einfacher, die Gruppe im Zaum zu halten und zu kontrollieren, wenn sie im Gemeindehaus Programm macht. Aber allein die Thesen zeigen eine Richtung auf, die Jugendarbeit wieder neu berücksichtigen und in Beschlag nehmen muss. Mehr als je zuvor ist außerschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wichtig! Und besonders im Bereich der Outdoor-Angebote. Warum?

Weil Schulen und Lehrkräfte nur zurückhaltend mit Unterricht im Freien sind. Lehrer sind alleine für ganze eine Klasse zuständig. Unterricht im Wald oder auf einer abgelegenen Wiese ist schon aus logistischen Gründen häufig kaum leistbar.

Jugendarbeit kann hier mit mehr „Personal“ punkten. Auch anspruchsvollere Aufgaben wie Schnitzen und Feuermachen, die nur in Kleingruppen wirklich effektiv angeleitet und selbst eingeübt werden können, sind für den schulischen Kontext eine Überforderung der Lehrer.

Das Gute an Outdoor- und Pfadfinder-Pädagogik ist: Es werden Grundlagen vermittelt, die auf der ganzen Welt anwendbar sind: Feuer machen funktioniert überall gleich.

Zuletzt: Stadtkindern ein bisschen Umgang mit der Natur nahezubringen, weitet nicht nur ihren Erfahrungshorizont. Sondern es gibt erstaunlich viele Anknüpfungspunkte in der Natur zum Glauben hin.

Zufall ... oder eine gute Idee Gottes?



Andreas Niepagen

Bezirksjugendreferent

...„schraubt“ gerade an einem kleinen Pfadfinder-Projektchen.